

Die Zero-Waste-Bewegung auch bei uns im Pfaffenwinkel

Immer wieder hört man von einer „Zero-Waste-Bewegung“. Doch was steckt dahinter? Wie kann man sich beteiligen? Marlene Schuh interviewte eine Zero-Waste-Familie aus dem Oberland und berichtet für uns darüber.

Ca. siebeneinhalb Millionen (7.680.000) Coffee-to-Go-Becher werden in Deutschland täglich weggeworfen. Allein in Augsburg landen täglich 27.000 Coffee-to-Go-Becher im Müll.*

Der Pappbecher als Idealbeispiel für eine Wegwerfgesellschaft

Kurz noch den Kaffee auf dem Weg zur Arbeit oder in der Pause genießen, aber was passiert dann mit dem Becher? Bestenfalls landet der Becher im Mülleimer oder andernfalls einfach in der Umwelt. Die Alternative wäre ein Mehrwegsystem. Einige Geschäfte schaffen Anreize, auf dieses System einzugehen, und locken mit günstigeren Preisen, wenn ein wiederverwendbarer Coffee-to-Go Becher mitgebracht wird.

Zero Waste – „Null Müll“

Doch der Zero-Waste-Bewegung reicht die Vermeidung von Coffee-to-Go Bechern

schon längst nicht mehr aus. Der Name Zero Waste heißt übersetzt „null Müll“, aber auch „null Verschwendung“. Gemeint ist, ein Leben zu führen, bei dem kein Abfall produziert und kein Rohstoff vergeudet wird. Diese Bewegung möchte nachhaltig leben und konsumieren, indem sie auf Verpackungen möglichst komplett verzichtet. Sie verwenden z. B. Mehrwegverpackungen wie beispielsweise Glas. Seit einigen Jahren sind auch verpackungsfreie Supermärkte in den Großstädten im Kommen. Das Einkaufssystem in diesen Läden funktioniert ganz einfach – wie zu Großmutterns Zeiten: Man bringt seine Vorratsgläser oder Stofftaschen mit und kauft dort nach Bedarf ein. Familie Scheerer aus der Nähe von Unterammergau versucht als fünfköpfige Familie auf Einwegverpackungen zu verzichten. Wie es dazu kam und wie sie dieses Vorhaben umsetzen, hat Frau Scheerer mir in einem Interview erzählt.

Familie Scheerer im Interview

Wie sind Sie auf den Zero Waste Lebensstil gestoßen und was ist Ihre Motivation?

Frau Scheerer: Das Umdenken hat mit der Schwangerschaft des ersten Kindes angefangen, mit dem Hinterfragen genereller Kon-



sumgüter zum Thema Babies und was man nicht alles „braucht“ bzw. was einem empfohlen wird. Meine Motivation ist so wenig wie möglich Rohstoffe zu „vergeuden“ denn: Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt, wir haben sie von unseren Kindern geliehen. (Sitting Bull, Lakota-Indianer), d. h. für mich:

- Versuchen, so wenig Unnützes wie Verpackung, Werbematerialien etc. nach Haus zu bekommen wie möglich
- Immer wieder das eigene Hab und Gut zu hinterfragen, ob es wirklich notwendig ist. Bewusst zu konsumieren, dabei vieles selbst herstellen, gebraucht kaufen, als Gemeinschaft z. B. Nachbarschaft anschaffen oder sogar teilweise leihen
- Reparieren statt wegwerfen und wiederverwerten z. B. alter Kaffeesatz für Dünger Schneckenbekämpfung oder Bestandteil von Seifen

Zahlen und Fakten über Plastikmüll

- Jeder Deutsche produziert durchschnittlich 37 kg Plastikmüll nur aus Verpackungsmüll pro Jahr – insgesamt erzeugt jeder Deutsche 611 kg Müll pro Jahr.
- Mit 11,7 Millionen Tonnen verbraucht Deutschland so viel Plastik wie kein anderes Land in Europa.
- Nur etwa 42 % des Plastik-Mülls in Deutschland werden recycelt – im Vergleich: Dänemarks Recyclingrate liegt bei etwa 90 %.
- Jährlich werden in Deutschland 6 Milliarden Plastik-Tüten verbraucht, die durchschnittliche Gebrauchsdauer für eine Plastiktüte liegt hier bei 25 Minuten.
- Die Herstellung von Plastik erfordert rund 8 % der weltweiten Ölproduktion.

Und die Folgen für die Umwelt

- Jährlich verenden etwa 1.000.000 Seevögel und 100.000 Meeressäuger durch den Kontakt mit unserem Plastikmüll. (Plastikmüll Statistik 2016)
- In weiten Teilen des Meeres gibt es mittlerweile 6 mal mehr Plastik als Plankton. (Plastikmüll Statistik 2016)
- Eine Plastikflasche benötigt 450 Jahre im Meer, um sich zu zersetzen. Dabei löst sich das Plastik allerdings nur in kleinere, kaum sichtbare Plastik-Teilchen auf. Wie lange eine Blechdose, eine Angelschnur und viele andere Dinge zur Zersetzung benötigen, erfährst du auf dieser Grafik des Umweltbundesamtes. (Plastikmüll Statistik 2016)
- Das United Nations Environment Programme (UNEP) schätzt, dass sich bis zu 99 Prozent des Plastik-Mülls im Meer entweder schwebend in der Wassersäule oder am Meeresboden befindet. (Plastikmüll Statistik 2016)
- 10 % des Plastiks im Ozean sind Mikroplastik-Pellets, die genauso aussehen wie Fischeier. Das Plastik saugt zusätzlich ölige Schadstoffe wie Pestizide und Herbizide aus der Landwirtschaft auf. (Plastikmüll Statistik 2016)
- Weltweit gibt es mindestens 5 riesige Plastikmüll-Strudel.

Quelle: <https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten>

Wo funktioniert es gut, alternative Produkte selbst herzustellen oder zu kaufen?

Frau Scheerer: Es funktioniert in allen Bereichen mittlerweile sehr gut, sei es Haushalt, Kosmetik, Nahrung, Medizin – aber auch generell was Möbel, Garten, auch Büroartikel angeht. Die Nachfrage bestimmt den Markt und gerade bei Zero Waste ist in den letzten Jahren sehr viel entwickelt worden, z. B. die immer größer werdende Anzahl an Unverpackt-Läden. Je mehr Menschen ihren Konsum Richtung Zero Waste steuern, desto mehr wird der Markt sich darauf einstellen. <https://wastelandrebel.com/de/liste-unverpackt-laeden/>
Gerade im Haushalt und in der Kosmetik sehe ich die größten Mülleinsparpotenziale,



Fortsetzung auf Seite 7

Quellen und Zitate aus:

* <https://www.stadtzeitung.de/augsburg-city/politik/27000-coffee-to-go-becher-landen-in-augsburg-taeglich-im-muell-d30236.html>

Der zweite »UIP-Stammtisch vor Ort«

Am Freitag, 27. Juli 2018 um 19:00 Uhr, findet der nächste »UIP-Stammtisch vor Ort« statt

Der Stammtisch beginnt mit einem Besuch beim Weihnachtsbaumzüchter Peter Geiß in Hohenbrand (Gemeinde Peiting). Treffpunkt ist um 19 Uhr beim Landhaus zur Tanne, Hohenbrand.

Die Idee eines Besuches bei Tannen Geiß kam aufgrund einer Bitte um Unterstützung aus dem Landkreis Main-Spessart zustande. Dort schrieben Umweltschützer einen Brief an die ansässigen Christbaumzüchter in dem u. a. stand:

„Wir wissen, dass die Unkrautbekämpfung in Weihnachtsbaumkulturen einen hohen Stellenwert hat. Zu erwägen ist aber, ob der Einsatz der hierfür in der Regel zum Einsatz kommenden Herbizide noch vertretbar ist. Es geht hierbei nicht nur um Glyphosat, über das in letzter Zeit hinreichend diskutiert worden ist. Es geht auch um die in den meisten Herbiziden enthaltenen Netzmittel, z. B. Tallowamin, die für Amphibien, die von den Sprühnebeln betroffen sind, eine ernste Gefahr darstellen.“

Darüber hinaus befürchten wir, dass durch diese Netzmittel Biozide, die schon seit Jahrzehnten nicht mehr verwendet werden, wieder freigesetzt werden und die örtliche Trinkwasserversorgung gefährden.“

Im Gespräch mit Peter Geiß erfuhren wir, dass man Christbäume auch wesentlich umweltschonender produzieren kann, was man auch auf der entsprechenden Homepage (www.tannen-geiss.de) sehen kann. Dieses Konzept wird uns Herr Geiß vor Ort vorstellen.

Ab ca. 20:30 Uhr geht der Stammtisch in der Rigi-Alm in Hohenpeißenberg weiter.

Neben eventuell noch offenen Fragen in Bezug auf Christbaumanbau können dort auch noch andere Themen angesprochen werden.

Wir freuen uns, wenn viele Mitglieder und Freunde der Umweltinitiative diese Gelegenheit der Information und des Austauschs wahrnehmen.

**Renate Müller, Gerhard Kral,
Bernhard Maier**



Fortsetzung von Seite 6 – Die Zero-Waste-Bewegung auch bei uns im Pfaffenwinkel

mit wenigen Hausmitteln wie Natron, Essig (kann man selbst herstellen), Soda, Seife (kann man selbst herstellen), regionale Öle lassen sich viele gekauften Produkte ersetzen. Z. B. Haarseife aus Ölen und Ätznatron für die Haut- und Haarpflege, die Reste aus der Seifen- nutzung kann man zu Kernseife aussalzen. Diese wird wiederum verwendet für Waschmittel, Geschirrspülmittel, Putzmittel etc. Bei Abnahme von größeren Mengen wird nicht nur Geld gespart, sondern auch Müll, z. B. Natron im 25 Kilo Sack. Selbst im Büroalltag steht das Thema Zero Waste immer mehr im Vordergrund, sei es nun durch Holz-Tastaturen, Recyclingpapier, aber auch durch die fortschreitende Digitalisierung wird immer mehr an Rohstoffen wie Papier / Tinte gespart. Bezüglich dem Herstellen der Produkte wie Seife und Kosmetik macht es mir besonders Spaß,

diese Dinge selbst zu produzieren. Ich weiß, wo meine verwendeten Öle herkommen, ich sammle die Kräuter vor Ort und kann somit auf unnötige Zusätze verzichten, dabei spart man auch noch einiges an Geld. Der Umgang mit den Chemikalien bedarf zwar einiger Information und Übung, aber die Zeit lohnt sich.

Wo gehen Sie Kompromisse ein?

Frau Scheerer: Kompromisse gehe ich in Bezug auf das Thema Sicherheit ein, wir fahren viele Kilometer beruflich, da setzen wir als Familie auf neue Autos. Dazu auch das Thema Kindersitze mit Reboarder, Babyschale etc. Das kaufe ich ungern gebraucht (aber bei 3 Kindern werden diese Sachen lang genutzt). Und natürlich Platz für die vielen Sachen, die wir selbst herstellen wie Seifen, Kräuterprodukte, Kleidung aus Wolle – dazu gehört Spinnen,

Häkeln, Stricken, Filzen etc. benötigt man einiges an Stauraum und somit drückt die benötigte Anzahl an qm pro Person den ökologischen Schuhabdruck etwas ins Negative.

Haben Sie konkrete Tipps, wie man anfängt, weniger Müll zu verschwenden?

Frau Scheerer: Anfangen kann jeder beim Einkaufen, einfach mal in einen Unverpackt-Laden gehen – in einigen Dörfern wie bei uns, gibt es auch noch Obst und Gemüse unverpackt im ortsbefindlichen Dorfladen. Dann natürlich zu Hause schauen, was brauch ich wirklich, kann ich das nicht mehr Gebrauchte recyceln? Bewusst konsumieren, und wer Zeit und Lust hat, auch selbst herstellen. So kommt eines zum anderen, und es macht Spaß, immer mehr zu entdecken in dem Bereich.

Vielen Dank für das Interview!

Klimaschutzmanager des Oberlands streben einheitliche Treibhausgas-Bilanzen an

Tagesseminar der EWO und des Projekts PEACE_Alps

Mai 2018 – Nach gründlichen Analysen und regem Austausch im Rahmen des Projekts PEACE_Alps kamen Klimaschutzmanager/innen der EWO-Landkreise sowie der Städte Penzberg, Wolfratshausen, Geretsried sowie der Stadt München am 4. Mai in Penzberg zusammen, um sich in einer ganztägigen Schulung intensiv mit dem CO₂-Monitoring Tool „Klimaschutz-Planer“ zu befassen.

Dieses Instrument, das aus einem Konsortium des ifeu Instituts Heidelberg, dem Institut für dezentrale Energietechnologien (IdE) und dem Klima-Bündnis auf Grundlage des deutschen BSKO-Standards für die Energie-Bilanzierung in Kommunen entwickelt wurde, bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen die Möglichkeit, die Erfassung der Energieverbräuche und des Treibhausgas-Ausstoßes in Zukunft auf eine breite gemeinsame Basis zu stellen.

Von großem Nutzen ist hierbei die Möglichkeit der Vergleichbarkeit von Energie-Bilanzen, also eines Benchmarkings im bayerischen Oberland, als auch der intensive

Austausch unter den verantwortlichen Klimaschutz-Managern zu Fragen wie der Datenbeschaffung und Datengüte. Langfristig könnte mit dem Klimaschutz-Planer sogar eine CO₂-Bilanz für die gesamte Region erstellt werden.

Besonders reizvoll fanden die Teilnehmer den relativ einfachen Einstieg in das Monitoring durch die Erstellung einer Minimalbilanz, zu der bei einer Beispiels-Übung lediglich die leitungsgebundenen Energieträger für Strom und Wärme sowie Verkehrsdaten des regionalen öffentlichen Transportunternehmens herangezogen werden mussten. Nach ein paar Klicks konnten die Klimaschutz-Manager so die erste Übersicht für eine Endenergiebilanz erstellen. Da diese Bilanz aber noch nicht repräsentativ für eine Kommune ist, wurden die Minimal-Daten – wie bei einer Ampel – lediglich mit einer roten oder orangenen Markierung für geringe Datengüte versehen. Um in den grünen Bereich zu kommen, werden weitere detailliertere Daten benötigt, deren Beschaffung und Eingabe im Laufe des Seminars Schritt für Schritt von den Referenten Jan Schwarz (Klima-Bündnis) und Pia Bolkert (Green City Projekt) erläutert wurden.

Am Ende des Tages hatten die Klimaschutzmanager das Handwerkszeug für die Nutzung eines effizienten und einheitlichen Tools im Gepäck und können nun mit den Bilanzierungen in den Kommunen und Landkreisen beginnen.

Das Projekt PEACE_Alps wird vom Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Interreg Alpenraumprogramms kofinanziert.



Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
82389 Böbing
Mobil: 0162 4436980
juliapoweleit@gmx.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

»UIP-Stammtisch vor Ort«

**Freitag, 27. Juli 2018, 19:00 Uhr
in Peiting/Hohenbrand
(Landhaus zur Tanne, Hohenbrand)**

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Juli 1985

Durch das sogenannte „Dürnauer Modell“ angeregt kommt es zu ersten Pflanzaktionen in Riesen, Peiting und Altenstadt. Vor allem auf Peitingener Flur entstehen so mehrere Hecken mit einheimischen Gehölzen. Die Aktionen werden vom Markt Peiting und vor allem vom SPD-Ortsverband unterstützt. Als allerdings die SPD in einem Rundbrief die Urheber-schaft der Pflanzaktionen für sich in Anspruch nimmt, gibt es ziemlichen Ärger.

Eine von Gertraud und Ingo Stadler vom AK Pseudokrapp erstellte 20-seitige Broschüre mit dem Titel „Informationen für Eltern zum Thema Pseudo-Krapp“ erscheint. Eine für viele Familien sehr hilfreiche Schrift, weil zum Beispiel in Peiting immer mehr Kinder immer häufiger von Pseudo-Krapp befallen werden. Dies gilt insbesondere bei winterlichen Inversionslagen.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG

